

Nr. 9/10
November 2006
67. Jahrgang

P.b.b.
Erscheinungsort,
Verlagspostamt:
5020 Salzburg
Sponsoring-Post:
GZ 02Z031845 S

Lotte Reiniger
(1899–1981),
Scherenschnitt
„Aschenbrödel“,
1953/54



Bilder (4): Stadtmuseum Tübingen

Schattenspiele – Lotte Reiniger und der Scherenschnitt

**Das Spielzeugmuseum im Bürgerspital zeigt
vom 23. November 2006 bis 25. Februar 2007 eine
Sonderausstellung über die Pionierin des Silhouettenfilms**

Von Esra Ipek-Kraiger, Barbara Walther
und Renate Wonisch-Langenfelder

Die Winterausstellung im Salzburger Spielzeugmuseum hat heuer Licht und Schatten – und was man daraus machen kann – zum Thema. Den Schwerpunkt der Ausstellung „Schattenspiele“ bilden Objekte von Lotte Reiniger (1899–1981), die heute als Pionierin des Silhouetten-trickfilms gilt. Wie es sich fürs Spielzeugmuseum gehört, werden vor al-

lem Scherenschnitte zu den Märchen „Aschenbrödel“, „Die chinesische Nachtigall“ und „Die kleine Seejungfrau“ zu sehen sein, und natürlich im Mozartjahr eine Serie von Arbeiten zur „Zauberflöte“.

Scherenschnitte waren bereits im 18. und vor allem im 19. Jahrhundert sehr beliebt – und das nicht nur als Unterhaltung im Freundes- und Familienkreis. Künstler wie

Philipp Otto Runge und Moritz von Schwind beschäftigten sich ebenso virtuos mit Schere und Papier wie später Henri Matisse.

Der Silhouetten-trickfilm ist eine Sonderform des Animationsfilms, bei dem aus schwarzem Papier geschnittene Silhouetten mit beweglichen Gliedmaßen vor einer Lichtquelle Bewegung für Bewegung abgefilmt werden.

Lotte Reiniger zeigte schon in jungen Jahren eine besondere Begabung, Silhouetten auszuschneiden. In einem Vortrag in London 1936 erinnert sie sich: „Aber ich mochte diese nicht still und bewegungslos, ich spielte immer mit ihnen. Schon mit zwölf Jahren hatte ich mein eigenes, kleines, primitives Schattentheater“ (Alfred Happ: Lotte Reiniger. 1899–1981. Schöpferin einer neuen Silhouettenkunst. Tübingen 2004, S. 9).



Während ihres Schauspielstudiums an der Max Reinhardt-Schule am Deutschen Theater in Berlin gelang es ihr, Kontakt zum Schauspieler und Regisseur Paul Wegener herzustellen, den sie bewunderte. Dieser wiederum war von ihrer Fähigkeit fasziniert, zarte, märchenhafte Scherenschnitte auszuführen, und beauftragte sie 1916 erstmals, für den Film „Rübezahls Hochzeit“ das Titelbild zu fertigen. Während ihrer intensiven Zusammenarbeit in den Jahren 1916–1920 entstan-

den zahlreiche Silhouetten für Titel und Zwischentitel zu Filmen wie beispielsweise „Der Rattenfänger von Hameln“.

1926 gelang Lotte Reiniger der große Durchbruch mit dem ersten abendfüllenden Trickfilm der Filmgeschichte „Prinz Achmed“, der die (Liebes-)Abenteuer von Prinz Achmed und Prinzessin Peri Banu schildert und den sie nach Motiven der „Märchen aus 1001 Nacht“ erfand. Die besondere Liebe Reinigers galt jedoch der Musik und den Opern von Wolfgang Amadeus Mozart – ab 1930 entstanden mehrere Silhouettenfilme und ein Schattenspiel zu Themen seiner Opern, und ab 1971 erfand Reiniger eine Vielzahl Scherenschnitte zu „Figaros Hochzeit“, zum „Don Giovanni“, zu „Cosi fan tutte“ und zur „Zauberflöte“.

Die Technik, die sie für ihre „bewegten Bilder“ anwendete und die für alle folgenden Trickfilme charakteristisch ist, beschrieb Lotte Reiniger selbst folgendermaßen: „Man kann die Figuren so beweglich wie möglich herstellen, sie auf eine von unten beleuchtete Glasplatte legen, die Kamera über der Glasplatte befestigen und die Figur aufnehmen, indem man vorsichtig Bildchen für Bildchen weiterrückt und jeweils eine Aufnahme macht“. (Alfred Happ: Lotte Reiniger. 1899–1981. Schöpferin einer neuen Silhouettenkunst. Tübingen 2004, S.



Lotte Reiniger, Carl Koch und Walter Ruttmann bei der Arbeit am Film „Prinz Achmed“, 1923

Links oben: Scherenschnitt „Prinz Achmed“, 1923–26

23). Zusammen mit ihrem Mann Carl Koch entwickelte sie dafür einen speziellen Tricktisch, der in der Ausstellung im Spielzeugmuseum in einer Rekonstruktion zu sehen ist. Erst mit Walt Disneys Zeichentrickfilmen, die ab 1927 die Geschichten von Mickey Mouse und Donald Duck (ab 1934) erzählten, bekamen Lotte Reinigers ästhetische Figuren Konkurrenz.

Die Ausstellung präsentiert eine kleine Auswahl aus dem Schaffen von Lotte Reiniger. Gezeigt werden originale Silhouettenfiguren aus der Sammlung des Stadtmuseums Tübingen, das ihren Nachlass verwaltet, und aus dem Privatbesitz von Schattenspieler Alfred Happ aus Dettenhausen bei Tübingen, wo sie ihre letzten Lebensjahre verbrachte.

Als Rahmenprogramm erwarten unsere Besucher wieder Vorträge, Filmnachmittage, Workshops, bei denen mit Licht und Schatten gespielt wird, und zahlreiche weitere Veranstaltungen für große und kleine Museumsbesucher, zu denen wir jetzt schon herzlich einladen.

Lotte Reiniger präsentiert das Rentier „Rudi“ an der großen Schattenbühne, um 1980



Nachruf auf Irene Zohmann

Das Salzburger Museum Carolino Augusteum bewahrt einen Teil ihres Werks: Die Keramikerin Irene Zohmann ist im Juli überraschend verstorben

Von Ernestine Hutter

Am 25. Juli 2006 starb, 79-jährig, Irene Zohmann. Der Tod hatte sie in ihrem geliebten Italien ereilt, wo sie seit Jahrzehnten ihren Urlaub gemeinsam mit ihrem Mann, mit dem sie seit 59 Jahren verheiratet war, verbrachte.

Die gebürtige Polin und seit 1949 Wahlsalzbürgerin gehörte zu den namhaften Salzburger Keramikerinnen rund um Hilde Heger, Emmi Mayer, Lotte Walz, Luise Spannring und Poldi Wojtek, die mit der legendären Ausstellung 1959 „Keramik in unserer Zeit in Salzburg“ der Keramik der Nachkriegszeit den Weg gewiesen hat. Das Œuvre ihres keramischen Schaffens spannt sich von individu-

Irene Zohmann, „Chilenische Krippe“, 1965. Schenkung der Künstlerin an das SMCA 1968

Rechts unten: Detail aus der „Chilenischen Krippe“: Hirte

Die Keramikerin und Malerin Irene Zohmann in ihrem Atelier in Salzburg, 2005



Bild: Dr. Ernestine Hutter

ell gestalteter Gebrauchskeramik bis zu Monumentalwerken, wie sie in den späten 1960er Jahren in Form der Plattenmosaik – u. a. Kraftwerk Funsingau/Gerlos, Kindergarten Herrnau und Gesundheitsamt Hallein – aus ihrer Hand entstanden sind.

Einen besonderen Stellenwert im Schaffen der Künstlerin nahm jedoch von Anfang an die Weihnachtskrippe ein. In fast spielerischer Auseinandersetzung hatte sich Irene Zohmann bis zum Schluss immer wieder dieses Themas angenommen und damit wesentlich dazu beigetragen, die Krippe erneut im Denken der Menschen zu verankern – und das zu einer Zeit, in der Oberflächlichkeit und verloren gegangenes Traditionsbewusstsein immer mehr um sich greifen. Ihr Wirken für die Krippe bleibt in den im SMCA verwahrten sowie den vielen in Privatbesitz befindlichen Werken der Nachwelt auf eindrucksvollste Weise erhalten.

Zahlreiche Ausstellungen im Künstlerhaus und im Traklhaus machten Irene Zohmann aber auch

als namhafte Malerin bekannt. Ihre farbenkräftigen, ehrlichen, der Landschaft impulsiv zugetanen Arbeiten widerspiegeln die Begabung der Künstlerin auch für dieses Metier. Sie offenbaren Freudigkeit, eine aus subjektivem Temperament erlebte Farbenwelt.

Mit Irene Zohmann ist eine der großen Salzburger Keramikerinnen von uns gegangen. Mit ihrem Ableben hat das SMCA nicht nur eine treue Hörerin der „Museumsgespräche“, sondern auch eine Gönnerin und Freundin des Museums verloren, die sich stets für den Fortbestand der musealen Idee eingesetzt hat.



Bild: SMCA/Rupert Poschacher



Bild: Dr. Ernestine Hutter

Mein Praktikum im Spielzeugmuseum

**Sommerwochen zwischen Klimperkästen
und Arschpfeiferreitern**

Von Sonja Adomeit

Der Grund, warum ich ein Praktikum im Spielzeugmuseum machen wollte, lag auf der Hand. Bis zum vorletzten Semester studierte ich Kunstgeschichte, und meine Ausbildung zur Lehrerin für Bildnerische Erziehung hatte ich zu dem Zeitpunkt bereits abgeschlossen. Um einmal einen Einblick in den Beruf des/der Museumspädagogen/in zu gewinnen, bewarb ich mich für eine Praktikumsstelle, in der Zeit vom 10. Juli bis 10. August am Salzburger Museum Carolino Augusteum.

Während meines Praktikums gewann ich wertvolle Einblicke in die Methoden und Verfahrenstechniken der Museumskunde. Mein Praktikum ermöglichte es mir überdies, alle Abteilungen des SMCA zu besuchen und diese etwas besser kennen zu lernen, wie zum Beispiel das Festungsmuseum, Domgrabungsmuseum und die Neue Residenz mit der Viva! MOZART-Ausstellung. Des Weiteren konnte ich an einer interessanten Exkursion in den Rupertiwinkel teilnehmen.

Mein Tätigkeitsschwerpunkt lag in der Aufarbeitung des Holzspielzeugbestandes. Ich führte die im Depot befindlichen Museumsobjekte einer Katalogisierung und Ordnung hinsichtlich ihres Entstehungsortes zu. Über den außerordentlich großen Depotbestand des Spielzeugmuseums war ich besonders positiv überrascht.

Darüber hinaus wurde ich in die vielfältigen museumspädagogischen Aktivitäten miteinbezogen. Vorschläge und Anmerkungen meinerseits sind bei Besprechungen immer auf ernsthaftes Interesse

gestoßen. Dies erweckte in mir den Eindruck, dass man hier auch als Praktikantin integriert und ernst genommen wird.



Bild: Dr. Erna Ipek-Kraiger

Alles in allem kann ich nur positiv auf meine Zeit im Spielzeugmuseum zurückblicken, denn es wurde alles getan, um mir meine Arbeit so angenehm und abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Mein Dank gilt in erster Linie ganz besonders Frau Barbara Walther, aber auch Frau Dr. Wonisch-Langfelder und Frau Dr. Ipek-Kraiger, die mich nicht nur durch ihre fachliche Kompetenz im museumspädagogischen Bereich, sondern auch durch ihre hilfsbereite und freundliche Art beeindruckten.

**Sonja Adomeit
inmitten „ihres“
Holzspielzeuges**

Versteigerung von Salzburgensien

Die Bibliothek der Erzabtei St. Peter versteigert Dubletten mit Salzburg-Bezug (16.–20. Jh.). Der Erlös kommt der Restaurierung gefährdeter Bücher zugute.

Ort: Romanischer Saal der Erzabtei St. Peter

Zeit: 14. November 2006,
18.00 Uhr

Besichtigungsmöglichkeit am selben Tag im Romanischen Saal von 15.00 bis 17.00 Uhr oder nach Voranmeldung.

Ein Katalog kann als pdf-Datei (gratis) oder als Ausdruck (gegen Kostenersatz) zugesandt werden.

Informationen: P. Petrus Eder, Tel. 0662/84 45 76-58.

Büro des Museumsvereins

Das Büro des SMV ist jeden Donnerstag von 15 bis 18 Uhr geöffnet; Frau Dr. Andrea Lämmerhofer beantwortet unter Tel. 0662/62 08 08-123 gerne Ihre Anfragen.

Das Aussenden der Mahnungen über ausstehende Mitgliedsbeiträge erzeugte ein sprichwörtlich „überwältigendes Ergebnis“. Es stellte sich jedoch heraus, dass v. a. die schnellsten Zahler gemahnt worden waren, weil deren Einzahlungen Ende Dezember 2005 von der Bank nicht in die Datei des SMV übertragen worden waren. Im Namen der Vereinsleitung entschuldigen wir uns für dieses Versehen bei allen Mitgliedern, die versehentlich gemahnt wurden. *hb*



Agnes Muthspiel
(1914–1966),
Mirabellgarten
im Winter.
Farblithografie,
39 x 50 cm

Mozart treibt's bunt ...

... zumindest in den Workshops „MozartFORYou“, die noch bis Dezember im Salzmann-Saal der Neuen Residenz stattfinden. Für alle Altersgruppen ist etwas dabei: „Cosi fan tutte – eine Soapopera?!“ fragten sich Jugendliche und erfanden die ewige Geschichte von Liebe und Verwechslung neu zu alter Musik, und „Bei Mozarts zum Fest“ ist natürlich entsprechende Kleidung

Bevor es „Herrlich klinget ...“ muss geprobt werden!



Bild: Dr. Erna Ipak-Kraiger

erwünscht – um nur zwei Beispiele aus der Fülle von kreativen Ideen zu erwähnen, die im Laufe des zu Ende gehenden Mozartjahres umgesetzt wurden. Für die letzten Wochen sind noch Anmeldungen für Schulklassen unter Tel. 62 08 08-722 oder -723 möglich. rwl

Hermann Ober
(1920–1997),
Werbung.
Farbholzschnitt,
1986,
49,5 x 34,5 cm



Bilder (2): SMCA/Rupert Poschacher

Grafikmarkt des SMV

Am Donnerstag, 14. Dezember, 15 bis 19:30 Uhr und am Freitag, 15. und Samstag, 16. Dezember, jeweils von 10 bis 17:30 Uhr haben SMV-Mitglieder nochmals die Möglichkeit, Original-Grafiken Salzburger Künstler zu erwerben

Von Nikolaus Schaffer

Es ist leider viel zu wenig bekannt, dass Salzburg seit Mitte der fünfziger Jahre den Ruf einer wichtigen Produktionsstätte für hochwertige Druckgrafik genoss – und in Fachkreisen heute noch genießt. Nicht nur lokale Größen, sondern auch Künstler von internationaler Geltung ließen in der von Slavi Soucek geleiteten Werkstatt drucken, die zuerst in der Residenz untergebracht war und sich seit Anfang der 1970er Jahre im Traklhaus befindet. Vielfach entstanden die Arbeiten im Zusammenhang mit den grafischen Seminaren der Internationalen Sommerakademie.

Mit dem Nachlass von Souceks Adlatus und Nachfolger Werner Otte ist ein umfangreicher Querschnitt der an der heimischen Grafikpresse entstandenen Blätter an das Salzburger Museum Carolino Augusteum gekommen. Bekanntlich konnte diese bedeutsame Erwerbung 2003 getätigt werden. Dadurch, dass Otte von manchen

Blättern zwei oder mehrere Exemplare aufgehoben hat, ergab sich ein „Überschuss“, der durch den Museumsverein erworben wurde.

Daher ist der SMV wie schon vor zwei Jahren auch heuer in der Lage, seinen Mitgliedern qualitätsvolle und vorzüglich erhaltene Grafiken aus dieser Glanzzeit der jüngeren Salzburger Kunstgeschichte zu günstigen Preisen anzubieten. Der Verkauf von Ottes eigenen Arbeiten kann diesmal um zahlreiche Künstler aus seinem Freundes- und Wirkungskreis erweitert werden. Zur Auswahl stehen u. a. Werke von Breiter, Muthspiel, Peiffer Watenphul, Takahashi, Nottebohm, Pregartbauer, Landgrebe, K. A. Wolf, Kruckenhauser, Möseneder, Schatzdorfer und der jüngst verstorbenen Johanna Jank-Leden. Zahlreich vertreten ist auch Hermann Ober, den Walter Koschatzky in seinem bekannten Buch „Die Kunst der Grafik“ als einen der maßgeblichen Vertreter seines Fachs anführt.

Rasend schnell vergeht die Zeit....

... und bis zur Ausstellung im Spielzeugmuseum im Herbst 2007 ist es nicht mehr weit!

Darum bitten wir schon heute zum Thema „Kaufmannsladen“ nachzudenken und sich zu erinnern, nachzuschauen und zu stöbern. Anekdoten, alte Fotos, ein alter Kaufmannsladen zum Spielen oder sonstige Objekte und Anregungen rund um das Thema werden vom Team des Spielzeugmuseums gerne entgegengenommen.

Wir freuen uns über Anrufe: Barbara Walther, barbara.walther@smca.at, Tel. 62 08 08-301; Dr. Esra Ipek-Kraiger, esra.ipek-kraiger@smca.at



Bilder (2): SMCA/Rupert Poschacher



smca.at, Tel. 62 08 08-723; Dr. Renate Wonisch-Langfelder, renate.wonisch-langfelder@smca.at, Tel. 62 08 08-722.

Spielzeugladen und Kreislerlei: Die beiden abgebildeten Kaufmannsläden aus der Sammlung Folk, entstanden um 1900, sind bereits im Spielzeugmuseum zu bewundern. *eik/bw*

Kennen Sie diese Kirche?

Eine sommerliche Exkursion führte eine große Gruppe von Museumsfreunden in ein für viele unbekanntes Land: in den Rupertiwinkel!

Chronistin Maria Hafner führte engagiert und kompetent zu Kunstschätzen vor Salzburgs Haustür und wurde dabei durch Landesarchäologen a. D. Dr. Fritz Moosleitner, Eva Maria Feldinger und Dr. Michael Wonisch unterstützt, die archäologische und rechtshistorische Anmerkungen machten. Und Hand aufs Herz: Waren SIE schon einmal in Salzburghofen? Es ist gar nicht weit ...

Auflösung: Die Kirche ist die Pfarrkirche St. Martin in Saaldorf. *rwf*



Bild: Dr. Renate Wonisch-Langfelder

H. Hinterstoisser/G. Korell/F. Zaisberger (Red.): Die BÜRGERGARDE der Stadt Salzburg – 1287–2005

Bei vielen feierlichen Anlässen in der Landeshauptstadt Salzburg und Brauchtumsveranstaltungen im ganzen Land gehört seit geraumer Zeit die Bürgergarde der Stadt Salzburg zum gewohnten Kreis der Mitwirkenden. Vor nunmehr 25 Jahren wurde die Bürgergarde über Initiative von KR Erwin Markl und Major i.R. Walter Gros wiederbegründet. Dies war Anlass für ein kompetentes Autorenteam um Gardehauptmann Gert Korell, die frühere Direktorin des Salzburger Landesarchivs HR Dr. Friederike Zaisberger und Univ.-Lektor Dipl.-Ing. Hermann Hinterstoisser, den Ursprüngen und der Entwicklung dieses heute aus dem öffentlichen Leben der Landeshauptstadt nicht mehr wegzudenkenden Korps in einem mehr als 400 Seiten starken, durchgängig farbig illustrierten Buch nachzugehen.

Die Bürgergarde und ihre Vorläufer waren seit jeher eng mit der Geschichte der Stadt Salzburg verbunden, daher widmet sich der erste Teil des Buches der Stadtgeschichte. Von den Anfängen Salzburgs bis zur Säkularisierung des Erzstiftes schildert der Direktor des Salzburger Stadtarchivs, SR Dr. Peter F. Kramml die Geschehnisse. Für die Garde von besonderer Bedeutung ist hierbei der „Sühnebrief“ von 1287, in welchem erstmals der zur Verteidigung der Stadt bewaffneten Bürgerschaft Erwähnung getan wird. Das wechselvolle 19. Jahrhundert beleuchtet Univ.-Prof. Dr. Robert Hoffmann und die jüngste Stadtgeschichte der Direktor des SMCA, Dr. Erich Marx.

Die Bürgergarde war Zeit ihres Bestehens bis zu ihrer Auflösung 1851 stets eng mit dem Verteidigungswesen und der inneren Si-

cherheit Salzburgs verbunden. Diesem Themenkreis widmen sich Beiträge über die Festung Hohensalzburg von Dr. Hans Bayr, über die militärischen Bauwerke und Liegenschaften im Stadtgebiet von Frau Mag. Ulrike Pimingstorfer, über Büchsenmacher und Messerschmiede von Guido Zobl und schließlich über die erzbischöflichen Garden von Dr. Herbert Wolkstorfer. Das erzbischöfliche Militärwesen zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges und Paris Graf Lodrons wird von Univ.-Prof. Dr. Reinhard R. Heinisch dargelegt, das hochfürstliche Militär im 18. Jahrhundert von Dipl.-Ing. Hermann Hinterstoisser. Oberst Dr. Kurt Mitterer schildert die wechselvollen Jahre der Koalitions- und Napoleonischen Kriege, welche die Bürgergarde als Sicherheitswachkorps im Dienste der Bürger Salzburgs sahen, gefolgt von einer minutiösen Darstellung der während der Bayerischen Besatzung bis 1816 und im Revolutionsjahr 1848 gebildeten Nationalgarde durch Dr. Karl Ehrenfellner (SMCA).

Besonders prägend für unser heutiges Verständnis von militärischer Tradition war das 19. Jahrhundert. Viele Traditionsverbände rücken immer wieder gemeinsam mit der Bürgergarde der Stadt Salzburg aus, ob zur jährlichen Anton-Wallner-Feier oder zu Martini. Daher lag es nahe, sich mit der Geschichte der Salzburger „Hausregimenter“ näher zu befassen. Dipl.-Ing. Hermann Hinterstoisser schildert den Werdegang des k.(u.)k. Infanterieregiments „Erzherzog Rainer“ No. 59 ebenso wie jenen des früheren Salzburger k.u.k. Feldkanonenregiments Nr. 41 – einschließlich ihrer Nachfolge- bzw. Traditionstruppenkörper bis in unsere Tage ebenso wie weiteres Mili-

tär in Salzburg, etwa die hier zeitweise garnisonierenden Pioniere. Ein eigenes, von Vzlt. i.R. Franz Mahler bearbeitetes Kapitel ist den k.k. Salzburger Freiwilligen Schützen gewidmet, die im Ersten Weltkrieg ihre Heimat an der Gebirgsfront im Süden zu verteidigen hatten.

Kunsthistorisch Interessierte kommen im Beitrag von StWm Tristan Loidl über patriotische Abzeichen auf ihre Rechnung.

Für die Freunde der Stadtgeschichte wurde erstmals zusammenfassend die Entwicklung der Polizei in Salzburg, von den früheren Gerichtsbütteln und Türmern bis zur jüngst erfolgten Zusammenlegung von Polizei und Gendarmerie, durch Chefinspektor i.R. Enichmayr und Polizei-Oberrat i.R. Dr. Johann Sommerauer bearbeitet.

Die eigentliche Geschichte der Bürgergarde erarbeitete Frau HR Dr. Friederike Zaisberger, die auch eine komplette Liste der früheren Gardekommandanten und Offiziere vorlegt. Von der Wiedegründung der Garde und besonderen Ausrückungen im Laufe der letzten 25 Jahre berichtet GH Gert Korell, der auch Silvesterbrauchtum und Auszeichnungen (gemeinsam mit Ing. Ernst Mosshammer) darlegt.

Die historische wie auch die aktuelle Uniformierung der Bürgergarde beschreibt Dipl.-Ing. Hermann Hinterstoisser. Den aktuellen Stand dokumentiert Ing. Ernst Mosshammer in übersichtlichen Tabellen. Die religiöse Verankerung des Gardebrauchtums wird in den Beiträgen von Gardekurat Dompfarrer Balthasar Sieberer und Landes-schützensuperior Univ.-Prof. Dr. Hans Paarhammer deutlich.

Ein umfangreicher Anhang mit Ehrentafel, Liste der Protektoren

Das Buch
„Die BÜRGERGARDE der Stadt Salzburg“ ist ein unverzichtbares Nachschlagewerk für jede(n) an der Geschichte der Stadt Salzburg und ihrer Wehrtadition Interessierte(n).
Bezugsquelle:
GH Gert Korell,
Tel. 0662/43 06 30; zum Preis von Euro 37,50

der Garde (samt biographischen Notizen), Reglament, ausführlichem Glossar und Literaturverzeichnis runden das umfangreiche und trotzdem gut lesbare Buch ab. Bestechend sind auch die unzähligen Abbildungen von hervorragender Qualität, bei denen sowohl stadtgeschichtlich Interessierte als auch Uniform- und Trachtenkundler auf ihre Rechnung kommen.

Hermann Hinterstoisser



Exklusiv-Angebot für SMV-Mitglieder

Ende September besuchte der berühmte Stargeiger und Dirigent Leonidas Kavakos die Ausstellung Viva! MOZART.

Der neue Chefdirigent der Camerata Salzburg hielt sich lange Zeit in der Ausstellung auf und studierte besonders die originalen Handschriften sehr genau. Sehr beeindruckt zeigte er sich von der Gestaltung der Ausstellung und den Möglichkeiten für den Besucher, Mozart als Mensch und Musiker kennen zu lernen, wie er gegenüber Leni Zimmerebner erwähnte, die ihn und seine Freunde durch die Ausstellung führte.

Exklusiv für Mitglieder des SMV: Die neue Doppel-CD von Leonidas Kavakos und der Camerata Salzburg zum exklusiven Preis von Euro 24,90. Die CD ist im Viva! MOZART-Büro täglich von 9–17 Uhr erhältlich. lz

„Diese CD ist eine Offenbarung für alle, die Mozarts Violinkonzerte kennen und lieben und diese neue Lesart genießen können, aber auch

neue mitglieder

Wir begrüßen als neue Mitglieder des Museumsvereins:

Mag. Eren Akinola, Salzburg
Helmut und Rosmarie Aschauer, D-Saaldorf
Sabine Bernegger, Wien
Hugo und Doris Brandl, Palting
Brigitte Buchinger, Salzburg
Helga Dalfen, Salzburg
Dr. Gabriele Erhart, Salzburg
Dr. Peter und Dr. Christa Erhart, Salzburg
Peter Erker, Seeham
Gisela Feichtenschlager, Salzburg
Irmgard Fellingner, Grödig
Erik und Ingrid Flemmich, Großgmain
Michael Göbert, Salzburg
Helga Gröger, Salzburg
Kurt und Mag. Uta Grün, Salzburg
Johann und Hildegard Gschaider, Salzburg
Erhard Häberle, D-Stuttgart
Isabella Hillbrand, Salzburg
Günter und Helga Himmer, Salzburg
Friedrich Hoch, Salzburg
Karin Horn, Elsbethen
Johann und Elsa Innerlohinger,

Salzburg
Dr. Peter und Ulla Jesch, Salzburg
Martina Koller, Salzburg
Margit Körmendy, Salzburg
Susanne Koschitz, Wien
Hannelore Mayr, Salzburg
Ludwig Mondl, Salzburg
Elisabeth Neubacher, Neumarkt
Franz und Eva Rutzen, D-Ruhpolding
Elisabeth Schaumburg, D-Bayrisch-Gmain
Elisabeth Schweitzer, Salzburg
Sibille Sobieski, Salzburg
Heidi Stadlinger, Salzburg
Mechtild-Susanne Stefan, Hallwang
Johann Streitwieser, Salzburg
Horst und Anna Elisabeth Suppersberger, Salzburg
Henriette Vallant, Graz
Dr. Wend und Livia Von Kalnein, Seekirchen
Bernd und Sibylle Wagner, D-Seelbach
Heinz und Christl Walter, Salzburg
Lieselotte Wiesenberger, Salzburg
Adelheid Zwinger, Zell am See

für alle, die sie noch nicht kennen und mit dieser Interpretation gar nicht umhin können als sie zu lieben“ (Rezension Martin Möller).

Camerata-Geigerin Nanni Malm, Leonidas Kavakos und Regisseur Chris Weiß besuchten gemeinsam die Viva! MOZART-Ausstellung



IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Salzburger Museumsverein, Salzburg, Mozartplatz 1, Tel. 0662/62 08 08-722, Fax 0662/62 08 08-720, e-mail salzburger.museumsverein@smca.at.
Redaktion: Dr. Renate Wonisch-Langenfelder und Eva Maria Feldinger, Layout: Eva Maria Feldinger, Layout-Entwurf: Fritz Pürstinger, Druck: Druckerei Roser, Salzburg.
Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

SALZBURGER

MUSEUMS
VEREIN